

die Darlegungen des Vf. auf einer Verkenntung der Zwecke und des Wesens der Geheimpatente. Geheimpatente bezwecken weniger eine ungestörte Ausnutzung der ihnen zugrunde liegenden Erfindungen, wie Vf. meint, sondern vielmehr eine Geheimhaltung der Erfindung dem Auslande gegenüber, also den ausschließlichen Geheimbesitz. Die Frage der tatsächlichen Ausübung für die Zwecke der Landesverteidigung kommt in vielen Fällen gar nicht einmal in Betracht; es genügt unter Umständen, wenn das Ausland durch die Geheimhaltung daran verhindert wird, die Erfindung zu benutzen. Der Vorschlag des Vf., das Reich solle in Zukunft seine Erfindungen nur bei einer Behörde hinterlegen, um im gegebenen Falle sein Vorbenutzungsrecht nachzuweisen, krankt nach dem Gesagten nicht nur daran, daß das Reich in vielen Fällen an einer Benutzung gar kein Interesse hat und daher auch nicht in der Lage ist, eine Vorbenutzung nachzuweisen, sondern in der Mehrzahl der Fälle wird es sich gar nicht um Erfindungen des Reiches handeln, sondern um solche Erfindungen, die erst im Laufe des Erteilungsverfahrens, d. h. durch die von seiten des Erfindungsbesitzers beim K.-P.-A. bewirkte Anmeldung zu seiner Kenntnis gelangen. Daß das Recht des Anmelders auf eine den sonst üblichen Formvorschriften entsprechende Behandlung seiner Anmeldung aber nicht in Frage kommen kann, wenn es sich für den Staat um Sein und Nichtsein handelt, dürfte wohl selbstverständlich sein (170—172).

**Beschlüsse der Tagung der internationalen Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz in Nancy vom 29./9. bis 1./10. 1909.** Von besonderem Interesse ist der den Ausführungszwang betreffende Beschluß: Die Vereinigung spricht erneut den Wunsch aus, daß der Ausführungszwang im internationalen Verkehr beseitigt werde, und daß jedenfalls auf der bevorstehenden Konferenz zur Revision der Pariser Konvention eine Einheitlichkeit der gesetzlichen Bestimmungen über diesen Punkt erzielt werde. Hierbei wäre es wünschenswert, daß die Ausführung in einem Unionslande der Ausführung in allen Unionsländern gleichgestellt werde; für den Fall,

daß das nicht zu erreichen ist, wird der Wunsch ausgesprochen, daß der Mangel der Ausführung nicht die Rechtsfolge der Zurücknahme des Patentes, sondern nur die der Erteilung von Zwangslizenzen erzeuge, daß unter allen Umständen die Zurücknahme nicht ausgesprochen werden kann, falls der Patentinhaber nachweist, daß er den an der Erfindung interessierten Industriellen Lizenzangebote zu angemessenen Bedingungen gemacht hat, die von diesen nicht angenommen wurden, und daß schließlich die Ausführung als genügend anzusehen ist, wenn der Patentinhaber in jedem Lande mindestens ebenso viele Gegenstände nach dem Patent herstellt, als er in das betreffende Land einführt (64).

**Eingabe des deutschen Vereins für den Schutz des gewerblichen Eigentums an den Reichstag zum Entwurf eines Gesetzes, betr. die Zuständigkeit des Reichsgerichtes.** Die Eingabe richtet sich gegen die in Aussicht genommene Änderung der Zivilprozeßordnung, wonach bei übereinstimmenden Entscheidungen des Landgerichts und des Oberlandesgerichts und bei Urteilen, durch die über eine einstweilige Verfügung entschieden wird, die Revision beim Reichsgericht ausgeschlossen sein soll, mit Ausnahme der Fälle, in denen die Entscheidung des Oberlandesgerichts mit einer Entscheidung des Reichsgerichts in Widerspruch steht. Die ausführliche Begründung, der man sich nur voll und ganz anschließen kann, ist im Original nachzulesen (65 bis 67).

**Beschlüsse des Internationalen Kongresses für gewerblichen Rechtsschutz zu Brüssel vom 2. bis 5./6. 1910.** Ein ausführlicher Bericht über genannten Kongreß ist bereits von K l o e p p e l erstattet worden. Der genaue und vollständige Wortlaut der Beschlüsse kann im Original nachgesehen werden (194—196).

**Karl Vogt. Ergänzungsbestimmungen zu den neuen japanischen Gesetzen betr. den Schutz des gewerblichen Eigentums nebst den Patent-, Handels-Marken-, Muster- und Gebrauchsmusterordnungen für Korea.** Übersetzung aus dem Japanischen. 94 S. (194).

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

**Die chemische Industrie der Niederlande.** Die Handelsabteilung des niederländischen Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel hat zwei Broschüren über den Stand der chemischen und verwandten Industrien herausgegeben, denen wir folgende Angaben entnehmen.

**Schwefelsäure.** Eine Amsterdamer Firma besitzt zwei Fabriken, in denen Schwefelsäure hergestellt wird, und zwar sowohl konzentrierte als auch verdünnte. Ferner wird Schwefelsäure von einer Zinkhütte in Budel und von mehreren Düngstoffabriken erzeugt, die sie aber zum eigenen Gebrauch benötigen. Ein Export findet nach verschiedenen Orten des Auslandes statt.

**Zündhölzer.** In den Niederlanden gibt es eine Zündholzfabrikation seit 1875, als die erste Fabrik in Eindhoven gegründet wurde. Später kamen dazu Fabriken in Deventer, Amersfoort,

Apeldoorn und Breda. Alle diese Fabriken mit Ausnahme der in Breda wurden unter dem Namen „Société Anonyme des Fabricants Néerlandais d'Allumettes“ vertrustet. Gleichzeitig wurde die Gesamtfabrikation der Fabrik in Eindhoven übertragen, und die anderen Fabriken geschlossen. Zurzeit beschäftigt diese Fabrik 350 Arbeiter und produziert täglich 400 000 Schachteln, während die andere Fabrik in Breda 300 Arbeiter hat.

Ein großer Teil der Produktion wird exportiert.

**Kautschuk, Guttapercha, Balata.** Fabriken, welche diese Materialien verarbeiten, befinden sich in Amsterdam, Haarlem, Loosduinen und Ridderskerk. Es werden hergestellt Transmissionsriemen, Röhren, Stopfen, Dichtungen usw., sowie Pneumatiks, Hartkautschuk u. dgl. Angesichts der Entwicklung der Kautschukplan-

tagen in den niederländischen Kolonien dürfte diesen Industrien noch eine gute Weiterentwicklung beschieden sein. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß gerade die holländischen Häfen Rotterdam und Amsterdam wichtige Einfuhrplätze für die in der Kautschukindustrie benötigten Rohmaterialien sind.

**Leini.** Es wird Knochen- und Knorpelleim fabriziert, und zwar gibt es eine große Fabrik, welche beide Sorten herstellt, während im übrigen die Herstellung des Knorpelleims einigen kleinen Etablissements überlassen bleibt.

In den Knochenleimfabriken werden auch Knochenfett, Knochenkohle und Knochenpulver hergestellt. Ein großer Teil der Erzeugnisse geht ins Ausland, von Knochenpulver allein 3000 t.

**Farben.** Die Produktion an Mineralfarben ist recht bedeutend, die Erzeugung an Teerfarbstoffen dagegen nur sehr gering.

Nach Art der Fabrikation kann man die Fabriken in drei Klassen teilen, und zwar in solche, die trockene Farben (Bleiweiß, Zinkweiß, Mennige, Chromgelb, Lithopone usw.) herstellen, die, welche Malerfarben herstellen, und schließlich die, welche Anilinfarbstoffe erzeugen. Man könnte auch noch die wichtige Industrie der Lacke hinzurechnen. Die meisten Fabriken stellen die Farben fertig zum Gebrauch her. Es gibt deren im ganzen 80 Firmen mit 1200 Arbeitern. Die Produktion geht zum Teil ins Ausland, wo besonders das holländische Bleiweiß sehr gesucht ist. Infolge des gegen die Verwendung von festem Bleiweiß geführten Kampfes nimmt die Anwendung von mit Öl verriebenem Bleiweiß immer mehr zu.

**Tinten, Klebstoffe, Siegellack.** Es gibt 12 Tintenfabriken, die zwar alle nur klein sind, deren Produkte sich aber eines guten Renommées erfreuen. Die Ausfuhr geht nach verschiedenen Ländern, zum Teil Übersee.

**Künstliche Dünger.** Im letzten Vierteljahrhundert hat die Anwendung künstlicher Dünger außerordentlich zugenommen. Diese werden teils im Lande aus im Lande gewonnenen oder eingeführten Rohprodukten hergestellt, teils werden sie fertig importiert. Zu der ersten Klasse gehören Kalksuperphosphate, Ammoniaksuperphosphate, Guano, Ammoniumsulfat, Knochenpulver. Zu der zweiten Klasse gehören: Thomasschlacke, Chilesalpeter, Kainit, Carnallit und Sylvinit, Patentkali, Kaliumchlorid usw. Es gibt 6 Fabriken, welche sich ausschließlich mit der Herstellung künstlicher Dünger befassen; sie beschäftigen insgesamt 650 Arbeiter. Die Produktion wird auf 140 000 Tonnen geschätzt, von denen ein großer Teil ausgeführt wird. Ammoniumsulfat wird größtenteils in den Gasanstalten gewonnen.

**Petroleum und Paraffin.** Petroleum wird aus Nordamerika in raffiniertem Zustande und aus Niederländisch-Indien roh von einer Gesellschaft eingeführt, welche in Rotterdam ein großes Lager und eine Raffinerie besitzt. Es werden dort 15 verschiedene Fraktionen des Rohpetroleums (einschl. Gasolin für Automobilzwecke), sowie auch sog. künstliches Terpentin hergestellt. Ein Teil dieser Produktion soll bereits die Hälfte des einheimischen Bedarfes decken.

Es gibt in den Niederlanden eine Fabrik, die sich mit der Herstellung von Paraffin bzw. Raffination von Paraffin befaßt. Sie liegt in der Nähe von Amsterdam und verarbeitet verschiedene aus Niederländisch-Indien bezogene Rohprodukte. Im Jahre 1907 waren die Zahlen für Produktion bzw. Raffination: 184 672 und 1 115 994 kg und 1908: 497 262 und 607 788 kg.

**Gas- und Nebenprodukte.** Es gibt zurzeit in den Niederlanden etwa 120 Gasanstalten, welche größtenteils den Kommunen gehören und ca. 1200 Arbeiter beschäftigen. Der Preis des Gases stellt sich in den größeren Städten auf 5–7 Cts. per Kubikmeter (8–12 Pf.). In kleinen Gemeinden ist der Preis höher, bis zu etwa 18 Pf. Als Nebenprodukte werden Ammoniumsulfat, Koks, Teer und Ferrocyankalium oder, wie im Haag, Ferrocyanatrium gewonnen. Der Teer wird zum größten Teil exportiert, doch gibt es auch im Lande Fabriken, welche den Teer weiter verarbeiten, z. B. in Krimpen und Amsterdam. Es wird dort hergestellt: Benzol, Toluol, Xylol, Naphthalin, Solventnaphtha, Carbonsäure, Lysol, Kresol, Anthracen, Kresosot.

Das Ammoniumsulfat wird zum größten Teil nach Niederländisch-Indien ausgeführt.

Glycerin wird als Nebenprodukt bei der Seifen- und Kerzenfabrikation gewonnen. Mit der Raffinerie im speziellen befaßt sich eine Fabrik in Naarden. Im Jahre 1908 überstieg die Ausfuhr die Einfuhr um 635 000 kg.

**Pulver und pyrotechnische Produkte.** Die Industrie ist sehr klein. Die Pulverfabrikation liegt ganz in den Händen einer Firma, welche für die holländische Regierung arbeitet und in Muiden Pulver und in Nieuwer-Amstel Schießbaumwolle und Nitroglycerin herstellt.

**Chinin.** Zu den wichtigsten Produkten der holländischen Kolonien gehört die in großen Quantitäten aus Java eingeführte Chimhonarinde, welche in Amsterdam ihren Hauptmarkt hat. Es wurden dort z. B. im Jahre 1909 8 332 742 kg eingeführt. Ein Teil dieser Ware wird in zwei holländischen Fabriken auf Chininsulfat verarbeitet.

**Soda.** Seit etwa 30 Jahren, als das Leblancverfahren verlassen und dafür das Solvayverfahren eingeführt wurde, gibt es keine eigentliche Soda-industrie mehr in Holland. Einige Fabriken stellen noch krystallisierte Soda her, der Rest wird, besonders aus Belgien, eingeführt.

**Färbereien und chemische Waschanstalten.** Es gibt etwa 60 kleine Färbereien und Waschanstalten, welche etwa 1400 Arbeiter beschäftigen.

Damit sind die wesentlichsten Zweige der eigentlichen chemischen Industrie besprochen. Es werden nach den Berichten noch eine Menge anderer chemischer Produkte in kleinen Mengen erzeugt, welche hier nicht im einzelnen aufgezählt zu werden brauchen.

Als besonders wichtige verwandte Industrien werden noch behandelt die Stärkeindustrie, die Industrie des Kartoffelmehls, Glucose, Dextrin, Öle, Seifen, Kerzen und Margarine. [K. 1307.]

## Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

**Vereinigte Staaten.** Die bekannte Chicagoer Schlachthausfirma Armour & Co. wird in Cordale Georgia eine Baumwollspinnmühle und Düngemittelfabrik errichten. — Die kürzlich niedergebrannte gleichartige Anlage der Meridian Fertilizer Co. in Meridian, Mississippi, wird wieder aufgebaut werden. — Die mit 400 000 Doll. kapitalisierte Perkins Glue Co. wird in Lansdale, Pa., eine große Leimfabrik errichten. — Die Atlantic Fertilizer Co. in Baltimore, die in Curtis Bay, Maryland, eine Düngemittelfabrik von 25 000 t Jahresproduktion besitzt, hat an die Chicagoer Schlachthausfirma Swift & Co. ausverkauft.

Die Standard Oil Co. hat in dem Caddo-Ölfeld in Louisiana von der J. C. Trees Oil Co. 104 000 Acres (= 42 087,4 ha) ölhaltigen Landes für angeblich 9 Mill. Doll. angekauft. Es befinden sich darauf 28 Ölsonden von 8—10 000 Faß (von 159 l) täglicher Ergiebigkeit, neben 15 unfertigen Bohrungen. Die Trees Co. beabsichtigte, in dem benachbarten Shreveport eine eigene Ölraffinerie zu errichten. Sie hat sich nur den Abbau der Gasquellen vorbehalten.

Die Imperial Window Glass Co., der Trust der Fabrikanten von handgemachtem Fensterglas, ist von dem Bundeskreisgericht in Pittsburgh wegen Verletzung des Antitrustgesetzes zu 2500 Doll. Strafe verurteilt worden, während die Direktoren mit je 500 Doll. Strafe belegt worden sind; gleichzeitig ist die Auflösung der Gesellschaft angeordnet worden. Die einzelnen, zu dem Trust gehörigen (ungefähr 60) Fabriken haben gleich darauf angekündigt, daß der Betrieb nur unter Herabsetzung der Arbeitslöhne um 55% wieder aufgenommen werden würde. (Sie waren in den letzten zwei Jahren in Hinsicht auf die höheren Glaspreise um 30% erhöht worden.) Geht die Arbeitergewerkschaft darauf nicht ein, so sollen sämtliche Glashütten bis zum Herbst 1911 untätig bleiben, so daß die Am. Glass Co., der Maschinenglastrust, freie Hand auf dem Markte haben würde.

D. [K. 1370.]

**Mexiko.** Der Begehr nach Guayulekautschuk ist sehr lebhaft und kann durch das Angebot nicht befriedigt werden. Die bestehenden Guayulefabriken arbeiten Tag und Nacht, ohne ihre Aufträge völlig erfüllen zu können, und neue Fabriken sind in der Anlage begriffen. Ein großer Teil des Guayulekautschuks wird durch amerikanische Fabrikanten von Automobilrädern verbraucht. Guayule tragendes Land wird hoch bezahlt. Die Besitzer von solchen Ländereien tragen Sorge, daß die Aberntung der Sträucher in einer Weise vorgenommen wird, die einer Erschöpfung des Bestandes vorbeugt. (Nach Daily Consular and Trade Reports.)

—l. [K. 1352.]

**Columbien.** Der Ausfuhrzoll für Kautschuk ist vom 1./10. d. J. ab aufgehoben worden.

—l. [K. 1354.]

**Neuseeland.** Durch ein Gesetz vom 17./9. d. J. ist die Einfuhr von Zündhölzern mit weißem oder gelbem Phosphor nach Neuseeland mit Wirksamkeit vom 1./1. 1912 ab und der Ver-

kauf solcher Zündhölzer vom 1./1. 1913 ab verboten.

—l. [K. 1359.]

**Australischer Bund.** Laut Bekanntmachung des Handels- und Zolldepartements ist ein weiterer Nachtrag (Supplement Nr. 17) zum amtlichen Warenverzeichnis zum Zolltarife erschienen, worin die bis zum 30./8. d. J. ergangenen Entscheidungen enthalten sind. Diese betreffen u. a. folgende Gegenstände: Asphalt, Zement, -Bitumenmasse (für Trockenelemente und als Flaschenlack), Diateinmasse (Isoliermittel für Kabel), Drogen, Chemikalien usw., Gannister (feuerfester Ton mit hohem Kieselgehalt), nachgeahmte Sicherheitszündhölzer, Öle, Farben, Firnisse usw., Druckpapier, Kautschuk und Kautschukwaren, Gegenstände aus reiner Kieselerde.

—l. [K. 1353.]

**Paris.** Die Gerüchte, wonach die Bildung eines internat. Aluminiumsyndikates auf Schwierigkeiten gestoßen sei, werden bestätigt. Die kürzlich geführten Verhandlungen haben zu keiner Einigung geführt. Man ist in den Kreisen der Aluminiumindustrie der Meinung, daß in einiger Zeit von neuem verhandelt werden könne. Diesmal scheiterte der Zusammenschluß an dem Verhalten der Amerikaner. Die Aluminiumindustrie-A.-G. in Neuhausen wird ihre projektierte Kapitalserhöhung, deren Erlös zur Erweiterungszwecken bestimmt ist, nunmehr erst der ordentlichen Generalversammlung vorlegen.

Gr. [K. 1363.]

**Rußland.** Zur Hebung der Notlage der Industrie im Ural bringt der Handelsminister Maßnahmen in Vorschlag. Wie groß die Notlage der uralischen Industrie ist, geht aus folgenden Angaben hervor. Im Gouvernement Perm gibt es folgende Fabrikanlagen: 18 Hochofenwerke, 31 Hochofen- und Eisenverarbeitungswerke, 29 Eisenwerke, 11 Kupferschmelzwerke, 3 Fabriken zur chemischen Bearbeitung von Gold, zusammen 95 Fabriken, von denen nur 74 im Betrieb sind. Offene Gruben gibt es 2889, darunter 1579 Goldgruben, 353 Gold- und Platingruben, 354 Platingruben, eine Grube zur Gewinnung von osmiumhaltigem Iridium und eine zur Gewinnung von Edelsteinen. In 162 dieser Unternehmungen wird nicht gearbeitet. Im Gouvernement gibt es ferner 16 Saffinen, eine davon ist nicht in Betrieb. An Bergwerken sind 803 vorhanden, und zwar 667 zur Gewinnung von Eisenerzen, 45 von Kupfererzen, 70 von Chromeisenstein, 6 von Manganerz, 2 von silberhaltigen Bleierzen, 4 von Nickelerzen, 9 von Schwefelkies. Davon arbeiteten im Jahre 1909 nur 527, die übrigen standen still. Ferner gibt es im Gouvernement 21 Kohlenbergwerke, 2 Anthracitwerke, 79 Asbestwerke, 14 Bergwerke zur Gewinnung von Edelsteinen und 2 zur Gewinnung von Graphit, im ganzen 118, von denen 10 nicht arbeiteten. Endlich bestehen noch 218 sonstige Betriebe, darunter 82 zur Gewinnung von Baumaterialien, 100 zur Gewinnung feuerfester Materialien, 36 Torfstiche; von diesen arbeiten 17 nicht. Im ganzen sind also im Gouvernement 3542 bergmännische Betriebe vorhanden, von denen im vorigen Jahre nur 3055 arbeiteten. Die Arbeitseinstellung einer ganzen Reihe uralischer Eisenwerke ist hauptsächlich der Konkurrenz der südrussischen Eisenindustrie zuzuschreiben. Als Aushilfe hat die Kommission, die zur Untersuchung dieser Verhältnisse eingesetzt

war, hauptsächlich vorgeschlagen, den Fabriken billiges Roheisen abzugeben, Darlehen auf Ländereien zu gewähren und Eisenbahnlinien zu bauen.

—l. [K. 1355.]

Laut Beschlüssen des Medizinalrats sind u. a. folgende Mittel zur Einfuhr zugelassen: 1. das von der chem. Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering) hergestellte Präparat „Adorin“; ferner Präparate der chem. Fabrik Knoll & Co. in Ludwigshafen a. Rh., und zwar 2. Santyltabletten, 3. Euresol, 4. Jodoformogen, 5. das Präparat „Tabloid Tee“ als ganz entsprechend dem zur Einfuhr zugelassenen Präparat „Tabloid Schwarzer Tee“. Die Reklamen über diese Teetabletten dürfen nur unter der Bedingung eingeführt werden, daß die Rückseite keine Reklame des nicht zur Einfuhr zugelassenen Mittels „Saxin“ enthält.

Verboden ist die Einfuhr u. a. folgender Präparate der chem. Fabrik Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.: 1. Ovaraden, 2. Renaden, 3. Thyraden, 4. Eugallol. [K. 1365.]

**Wien.** Neueingetragen wurden die Firmen: Josef Schmiedel, Spiritusfabrik, Oberpolaun (Böhmen); Heinrich Englert & Co., Zündwarenfabrik, Weipert (Böhmen); Josef Schiefer, Ledergerberei, Kirchschlag (Nied.-Öst.); Fritz Mutton & Co., Chemische Artikel, Wien VII.; Zuckerfabrik Brunnersdorf, G. m. b. H., Wien I.; Brauerei Henndorf, G. m. b. H., Henndorf (Salzburg); C. Schreiner, Gerberei, Groß St. Florian (Steiermark); Gummimanufakturen in Harburg und Wien, Bertold Kohlhaas jr., Wien XX.; M. Ivancic, Fabrik vegetabilischer Öle in Zwischenwässern (Krain); Papierfabrik Carl Neufeldt, Neudek (Böhmen); Karl Stoufek, Spirituserz., Oberleutendorf (Böhmen); Klebstoffwerke „Ogo“, G. m. b. H., Troppau (Schlesien).

Im Bacskaer Komitat ist die Errichtung einer neuen Zuckerfabrik geplant, an welcher sich die erste kroatisch-slavonische Zuckerfabriks-A.-G. in Essegg, die Pester Ungarische Kommerzbank und die Zivnostenska Banka beteiligen. Das Kapital dürfte 3 Mill. K. betragen.

Der Gemeindeausschuß von Freiwaldau beschloß, zur Erweiterung des Gaswerkes den Bau der Öfen, System Gareis, und der Apparate an die Firma Manoschek in Wien zu vergeben.

N. [K. 1368.]

### Deutschland.

**Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt<sup>1)</sup>** (Essen, den 7./12. 1910). Die Marktlage ist unverkennbar ruhiger und dadurch auch etwas schwächer geworden, wenngleich der allgemeine Beschäftigungsgrad bei den Werken auch zurzeit noch verhältnismäßig gut geblieben ist. In der Hauptsache bleibt die Unsicherheit über die nächste Zukunft die Hauptursache, weshalb in Verbrauchskreisen die Zurückhaltung weiter um sich greift. Während man in Berliner Börsenkreisen der Ansicht ist, daß im Frühjahr eine steigende Bewegung in den Verkaufspreisen für Hüttenerzeugnisse sicher eintreten wird, sind die beteiligten Kreise im Bezirke anderer Meinung, und zwar auf Grund bestimmter

Vorgänge der letzten Zeit und der allgemeinen Verhältnisse. Hierzu gehört die wieder beginnende Arbeiterbewegung im Ruhrrevier, die bei der unberechenbaren Denkart und bei der Beeinflussung der Arbeiterkreise leicht von großer Bedeutung werden kann. — Der Markt in Eisenerzen hat sich wenig geändert. Am Roheisenmarkt beschränken sich die Verkäufe auf Gießerei-, Hämatit- und Stahleisen. Am Schrottmarkt ist eine wesentliche Änderung ebenfalls nicht zu verzeichnen, der Markt liegt weiter ziemlich ruhig, und die Preise sind unverändert. Wth. [K. 1361.]

**Vom rheinisch-westfälischen Kohlenmarkt.** (Essen, den 7./12. 1910.) Nicht ganz so unerfreulich wie die Kohlenmarktverhältnisse in den süddeutschen Absatzgebieten stellt sich die Marktlage bei den Zechen des Reviers dar. Dieser Umstand erklärt sich dadurch, daß im Kohlenbezirk die Verkaufsorganisationen des Kohlsyndikates und Kohlenkontors dafür sorgen, daß die geförderten Mengen an die entlegenen Verbrauchsstellen weiter befördert werden und das Revier nicht belasten. Wer die Entwicklung der Wagengestellung verfolgt, die in der letzten Hälfte des November auf durchschnittlich 26 900 Wagen arbeitstäglich gestiegen ist, der muß annehmen, daß wir uns in der stärksten Hochkonjunktur befinden. Leider täuschen diese Zahlen, denn der Verbrauch an Brennstoffen dürfte damit nicht gleichen Schritt gehalten haben. Vielmehr kann als feststehend angesehen werden, daß ein erheblicher Teil nicht in den Verbrauch, sondern auf Lager übergeht. In Koks läßt der Absatz noch recht viel zu wünschen übrig, namentlich hat Hochofenkoks wieder nachgelassen. Was den Markt in Nebenprodukten anbelangt, so bietet er den Zechen zurzeit bei weitem bessere Gewinnaussichten als das Hauptprodukt, die Kohle. Teer und Benzol finden flott Abnahme; in Benzol kann sogar anscheinend der Nachfrage kaum genügt werden. Auch schwefelsaures Ammoniak kommt noch in ziemlich bedeutenden Mengen zum Versand, wenngleich bei dieser Ware die Jahreszeit naturgemäß dazu zwingt, eine gewisse Menge auf Lager zu nehmen. — Zum Schlusse sei bemerkt, daß zweifellos im Ruhrkohlenrevier wieder zu einem Streik geschürt wird, der aber bei den jetzigen allgemeinen Verhältnissen nicht zum Ausbruch kommen dürfte. Wth. [K. 1360.]

**Oberschlesischer Kohlen- und Koksmarkt.** In der zweiten Hälfte November l. J. ist die Verladung ober Schlesischer Kohlen per Hauptbahn günstig gewesen. Der Hauptbahnkohlenversand hat in dieser Zeit Rekordzahlen aufzuweisen, so am 17./11. 106 100 t, am 18. 107 960 t, am 19. 108 930 t, am 21. 109 500 t, am 22. 113 710 t, die höchste bisher in Oberschlesien erreichte Tagesverladung per Hauptbahn, von da fiel die Hauptbahnverladung etwas ab. In der ersten Hälfte des November betrug der Tagesversand per Hauptbahn durchschnittlich 106 900 t, in der zweiten Hälfte 109 250 t. Indessen dürfte nach Schluß des Wasserweges durch die bevorstehende Sperrung der Umschlagstellen die Verladung etwas zurückgehen, wenn nicht etwa ein strenger Winter den Absatz an Hausbrandkohle verstärkt; doch ist das unbeständige Winterwetter, einmal Frost, dann wieder recht mildes Wetter, vorläufig für den vermehrten Verbrauch an Heiz-

<sup>1)</sup> Vgl. den letzten Bericht, diese Z. 23, 2173 (1910).

kohle nicht günstig. Immerhin konnte die ober-schlesische Kohlenkonvention in ihrer am 1./12. d. J. abgehaltenen Sitzung die Lage des ober-schlesischen Kohlenmarktes als günstig bezeichnen und von Maßnahmen bis auf weiteres absehen, wie solche beispielsweise vom rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat durch eine allgemeine Preisherabsetzung, teilweise schon für Dezember, infolge mißlicher Absatzverhältnisse getroffen worden sind. Der Absatz an Koks-kohle hat zugenommen, ebenso an Grudekohle, nur der Verbrauch von Betriebs-kohlen für die Hüttenindustrie, zumal die Eisen-industrie, hat keine Zunahme erfahren. Der Ex-port ober-schlesischer Kohlen nach Österreich ist trotz der Einfuhrerschwernisse weiter im Zuneh-men begriffen. Alle diese günstigen Absatzverhält-nisse langen jedoch nicht weiter als für den knappen Absatz der allerdings durch Erweiterung der Be-triebs verstärkten Tagesförderungen. Um jedoch die Vorräte etwas zu verringern, sei es, weil die Stapelplätze auf den Grubenhöfen nicht mehr aus-reichen, sei es, daß eine Entzündung der Kohlen-vorratshalden zu befürchten ist, wird die Förderung ab und zu durch Einlegung etlicher Feierschichten eingeschränkt, und deshalb sieht man hier und da, daß von den Beständen geladen wird. —

Die Lage auf dem K o k s m a r k t e hat sich insofern gebessert, als nicht allein die beschränkte Produktion untergebracht, sondern auch von den Beständen verladen werden kann, doch dürfte es immerhin noch ziemlich lange dauern, bis die be-trächtlichen Koksbestände in den Verbrauch über-gehen.

Das Geschäft in schwefelsaurem Ammoniak ist weiterhin recht günstig verlaufen, Pech und Teer zeigen einen zufriedenstellenden Abgang, Ben-zol liegt schwach im Preise. [K. 1367.]

Berlin. S t ä r k e m a r k t. Ohne irgend welche Anregung von seiten des inländischen oder auslän-dischen Bedarfs verlief das letztwöchentliche Ge-schäft wiederum ruhig, und nur für wirklich billige Angebote auf spätere Lieferungsstermine zeigte sich einiges Interesse.

Die Preise sind heute bereits recht verlust-bringend für die Fabriken, und deshalb wollen die meisten Eigner mit Verkauf noch abwarten in der Hoffnung, später bessere Preise zu erzielen. Der Bedarf zeigt sich freilich sehr zurückhaltend und hat ja tatsächlich bis jetzt Recht behalten, indem es ihm möglich war, von Woche zu Woche billiger anzukommen. Berlin notiert Lieferung Dezember-Januar:

Kartoffelstärke, feuchte. . . . . M	9,30
Kartoffelstärke und Kartoffelmehl	
trocken, Prima u. Superior . . . .	18,00—20,25
Capillärsirup, prima weiß 44° . . .	23,50—24,00
Stärkesirup, prima halbweiß . . .	20,75—21,25
Capillärzucker, prima weiß . . . .	22,50—23,00
Dextrin, prima gelb und weiß . . .	25,50—25,75
Erste Marken . . . . . dn.	26,25—26,75

Kassel. A.-G. für p h a r m a z e u t i s c h e Bedarfsartikel vorm. Wenderoth. Der Umsatz hob sich von 1,4 auf 1,8 Mill. Mark. Im ersten Halbjahr erwachsen höhere Handlungskosten durch Übernahme der Wilhelm Wenderoth G. m. b. H. in Berlin, sodann brachte die Vergrößerung

der Blechemballagenabteilung Störungen und er-forderte neben den Maschinenanschaffungen be-trächtliche Unkosten. Bruttogewinn 453 000 (366 000) M. Zinsen und Abschreibungen 42 400 (33 400) M. Reingewinn 99 950 (78 429) M. Divi-dende 6 (5)%. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr bezeichnete die Verwaltung als gün-stig, da die Gesellschaft mit Aufträgen für die nächste Zeit reichlich versehen ist. GL.

Köln. Ö l m a r k t. Obwohl die Notierungen durchweg billiger sind, sind die Konsumenten von ihrer reservierten Haltung nicht abzubringen, von einzelnen Artikeln vielleicht abgesehen. Bis zum Jahresschluß ist auf eine Zunahme des Geschäftes wohl kaum noch zu rechnen, während andererseits die Möglichkeit wächst, daß die Preise weiter re-duziert werden.

Leinöl aller Qualitäten wurde am Schluß der Woche erheblich billiger offeriert und hat hier und da auch wohl willigere Abnehmer gefunden, die meisten Konsumenten bleiben jedoch nach wie vor reserviert, um genaueres über den Umfang der Platzernte abzuwarten, die ja begreiflicherweise mit ganz besonderem Interesse verfolgt wird. Rohlelnöl notierte gegen Schluß der Berichtswoche ca. 87 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik, größere Posten billiger.

Leinölfirnis stellte sich gleichfalls etwas billiger. Das Angebot aus erster und zweiter Hand ist ziemlich rege. Für prompte Ware notieren Ab-geber momentan bis 89 M mit Barrels ab Fabrik. Je nach den Preisbewegungen von Rohöl werden auch die Notierungen für gekochte Ware sich ver-halten. Umsätze mäßig.

R ü b ö l hat sich behauptet und unter dem Preisrückgang von Leinöl weniger gelitten. Prompte Ware schließt mit 60 M per 100 kg mit Faß ab Fabrik, Verkäufer halten meist an ihren Forde-rungen fest, ausgenommen für größere Kontrakte, die unter heutigen Verhältnissen aber weniger ge-schlossen werden.

Amerikanisches T e r p e n t i n ö l hat wieder-holt seinen Wertstand verändert, war im allgemeinen aber wenig begehrt. Prompte Lieferung notierte 111—112 M per 100 kg mit Barrels frei ab Ham-burg.

C o c o s ö l tendierte am Schluß der Berichts-woche ruhig und niedriger. Deutsche Kochin stellte sich auf 91—92 M zollfrei ab Fabrik.

H a r z , amerikanisches, hat sich behauptet, ob-wohl die Nachfrage vorübergehend nachgelassen hat.

W a c h s behauptet. Karnauba grau 275 M per 100 kg loco Hamburg.

T a l g stetig, aber ruhig. Weißer australischer Hammeltalg 71—80 M per 100 kg Hamburg transit.

—m. [K. 1137.]

## Tagesrundschau.

Halle a./S. Das Verkaufssyndikat für Paraffinöle feierte am 9. ds. Mts. sein 25jähriges Bestehen mit einer Festsetzung im Saale der Handelskammer zu Halle a./S. Nach dem Vortrage über die Tätigkeit des Syndikats in diesem, für einen wirtschaftlichen Verband be-merkenswert langen Zeitraume durch den derzeitigen Vorsitzenden, Direktor Bierhoff, folgten be-glückwünschende Ansprachen von dem Vertreter